

Folge des Schutzbundaufstandes im Februar 1934 wurde S. LHptm., Mitgl. des Länderrats und 3. Vizepräs. des ständestaatl. Bundestags. S. wurde in der Nacht des „Anschlusses“ von 11. auf 12. März 1938 durch die Nationalsozialisten von allen Ämtern abgesetzt, verhaftet und ins KZ Dachau verbracht.

L.: R. Berczeller – N. Leser, ... mit Österr. verbunden. *Bgld.schicksal 1918–45, 1975*, s. Reg.; G. Schlag, *Bgld. Geschichte, Kultur und Wirtschaft in Biographien, 1991* (m. B.); G. Enderle-Burcel, *Christl. – ständ. – autoritär. Mandatare im Ständestaat 1934–38, 1991* (m. B.); *Der Weg zum Anschluss. Bgld.schicksal 1928–38, Eisenstadt 2008*, S. 32, 74f. (Kat., m. B.).

(M. Hess)

**Sylvester Julius**, Politiker und Rechtsanwalt. Geb. Wien, 30. 6. 1854; gest. Baiersham, Zeller Schöllsel (Seekirchen am Wallersee, Sbg.), 13. 7. 1944. – Sohn des Seidenzeugfabrikanten Karl Alexander S. und von Franziska S., geb. Maurer; 1887 Heirat mit Theodora S., geb. Hörzinger (geb. Linz, OÖ, 1. 4. 1869; gest. Salzburg, Sbg., 13. 3. 1922). – S. besuchte bis 1867 das Stiftsgymn. in Kremsmünster und 1867–73 das Piaristengymn. in Krems an der Donau; 1873 Matura. Nach seinem Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger 1873/74 stud. er 1874–77 Rechtswiss. an der Univ. Wien; 1880 Dr. jur. Nach Gerichtspraxis als Auskultant in Wien und Salzburg 1877–80 war er 1880–82 als Advokaturkonz. in Wien und 1882–85 in Linz tätig. Dort beteiligte sich S., der seit seiner Stud.zeit in der dt.nationalen Bewegung engagiert war, 1882 an der Ausarbeitung des „Linzer Programms“ → Georg v. Schönereis, dessen Antisemitismus er teilte, während er sich ab 1893 zunehmend von Schönereis alltd. Ideen distanzierte. Ab 1885 wirkte er als Hof- und Gerichtsadvokat in Salzburg; 1894–98 Mitgl. des Gmd.rats, 1896–98 Vizebgm. der Stadt Salzburg. 1897–1918 gehörte er als Abg. der Dt. Volkspartei dem RR an, wo er sich u. a. gegen die Badenischen Sprachverordnungen wandte und als Obmann des Eisenbahnausschusses Verdienste beim Ausbau des Hafens von Triest erwarb. 1911–17 fungierte er als Präs. des Abg.hauses, 1918–19 war er Mitgl. der prov. Nationalversmlg. sowie Staatsnotar, in welcher Funktion er u. a. für die Verwaltung und Auflösung des Hofärars zuständig war und die ersten Gesetze der Republik (Dt.-)Österr. unterzeichnete. Nach seinem Rückzug ins Privatleben praktizierte S. weiterhin als Rechtsanwalt und engagierte sich bei den dt.nationalen Burschenschaften. 1917–19 war er Mitgl.

des Reichsgerichts und 1919–30 des Verfassungsgerichtshofs. 1918 Geh. Rat. S. war 1915–22 Präs. der Internationalen Stiftung Mozarteum, 1922 deren Ehrenpräs.

W.: Die brennende Frage. Ein flüchtiges Gedankenbild, 1888; Prosit Blume!, 1892; Die Gmd.betriebe der Stadt Salzburg, in: Die Gmd.betriebe in Österr., ed. C. J. Fuchs, 1909; Salzburg nach dem Kriege, in: Österr. Rundschau 17, 1921, 1. und 2. Augusth.; Vom toten Parlament und seinen letzten Trägern, 1928; Erinnerungen eines alten Burschenschafters, in: Ein Volk, ein Reich. Die dt. Burschenschaft, 1932; Das geistige Bollwerk, in: Sbg. Wiss.-wochen 23. August bis 2. September 1939, 1939.

L.: *Sbg. Tagbl.*, 12. 5. 1896; *NFP*, 21. 7. (A.), 3. 8. 1911, 30. 6. 1914; *100 Jahre Dt. Burschenschaft in Österr. 1859–1959* ..., bearb. G. Berka, 1959, s. Reg. (m. B.); E. M. Auer, in: *Stud. zur Wr. Geschichte. Jb. des Ver. für Geschichte der Stadt Wien* 37, 1981, S. 177ff., bes. S. 181ff. (m. B.); R. Eder, Dr. J. S., phil. Diss. Wien, 1993; L. Höbelt, FS für J. S., 1994 (m. B.); H. Dvorak, *Biograph. Lex. der Dt. Burschenschaft 1/5, 2002* (m. B.); R. Voithofer, *Polit. Eliten in Sbg., 2007*; ders., „... Dem K. Treue und Gehorsam ...“. Ein biograf. Hdb. der polit. Eliten in Salzburg 1861 bis 1918, 2011; *Parlamentsarchiv, Pfarre St. Josef zu Margareten, UA, alle Wien; Stadtgm. Seekirchen am Wallersee, Sbg.*

(G. Dohle – O. Dohle)

**Sym Igo**, Schauspieler und Theaterdirektor. Geb. Innsbruck (Tirol), 3. 7. 1896; gest. Warschau, Generalgouvernement (Warszawa, PL), 7. 3. 1941 (ermordet). – Hieß eigentl. Karl Julius, in Polen Julius Karol S. Aus einer poln.-österr. Familie stammend, Sohn des Forsting. Anton S. und seiner Frau Julia S., geb. Sepp, Bruder des Komponisten Alfred (Fred) S. (1899–1973). – S. besuchte Schulen in Lemberg (L'viv), Wien und Innsbruck. 1915–18 diente er in der österr., 1918–21 in der poln. Armee (zuletzt Oblt. der Res.) und war danach in der Filiale in Żywiec, später in der Warschauer Zentrale des Bankhauses Gospodarstwa Krajowego tätig. Nach einem Schauspiellkurs am Filminst. von Wiktor Biegański gab er 1925 sein Filmdebüt als Rechtsanwalt im poln. Stummfilm „Wampiryzm Warszawy“. Im Jahr darauf engag. ihn → Alexander (Sascha) Kolowrat-Krakowsky nach Wien, wo S. schon in seinem ersten Film, „Die Pratermizzi“ (1926), eine Hauptrolle erhielt. Als Typ des jugendl. und Charakterliebhabers spielte er dann in zahlreichen Filmen wie „Café Electric“ (1927, mit Marlene Dietrich und Willi Forst), „Kaiserjäger“ (1928), „Der Dieb im Schlafcoupé“ (1929) und „Erzherzog Johann“ (1929, Titelrolle). Er war Präs. der Wr. Kino-Gmd. und Vors. des Filmkünstlerverbands des Sascha-Filmstudios. Ende der 1920er-Jahre filmte S. in Dtl. u. a. mit Stars wie Lillian Harvey. Auf der Bühne stand er erstmals 1931 in der Operette „Majestät lässt bitten“ während ei-